

Merseburger Tageblatt

(Kreisblatt)

Unparteiische



Zeitung für Stadt u. Kreis Merseburg

(Mitglied des Vereins Deutscher Zeitungsverleger.)

mit Amtlichen Anzeigen der Merseburger Kreisverwaltung und anderer Behörden

Anzeigenpreis Der Ggpl. Willim. Grabraum 60 Pf. und der Ggpl. Willim. Bestattung 20 Pf. Die laufende Monatsausgabe wird vom Bezahler auf seine Anzeigen bei deren Aufgabe mit 20 Pf. in Zahlung genommen. Abrechnung 75 Pf. Porto bei. vom. Anzeigenpreis 11 Uhr vorm. Fernspr. 100. Belegnummer n. berechn.

Bezugspreis in der Stadt für Abholer monatl. 10 M., durchboten bezogen monatl. 11 M., bei Postbezug monatl. 11,50 M. frei Haus. Erscheint wöchentlich, Einzelnummer 50 Pf. Postcheckkonto Kelpzig 16 664. Geschäftsstelle Pöhlitzerstr. 4. Für unerbetene Zusendungen wird keine Gewähr geleistet. Erfüllungsort Merseburg.

Nr. 26.

Dienstag, den 31. Januar 1922

162. Jahrgang

Vor einem großen Eisenbahnerstreik?

Sticht aus der Reichsgewerkschaft. — Maßnahmen der Reichsregierung.

Berlin, 31. Jan. Am Reichsverkehrsministerium rechnet man kaum mehr mit der Möglichkeit, daß der drohende Streik, der das deutsche Wirtschaftsleben auf das Schwerste erschüttern würde, sich vermeiden läßt.

Das Reichsministerium ist darüber einig, daß die unvermeidliche politische Wirkung dieses Streiks die Befriedung der Borende des deutschen Beamtenstandes sein würde, da der Streik mit den Bestimmungen und dem Wesen des Beamtenstandes völlig unvereinbar ist. Die Reichsregierung richtet deshalb an alle in Betracht kommenden Kreise die dringende Warnung, sich nicht zu Handlungen verleiten zu lassen, die für die Gestaltung ihrer Zukunft verhängnisvoll sein würden.

Die Blätter melden, daß die Eisenbahnverwaltung alle Maßnahmen traf, um den Eisenbahnverkehr soweit wie möglich aufrecht zu erhalten, insbesondere um die Lebensmittel- und Kohlenversorgung zu sichern. Alle für Lokomotivführung benötigten Eisenbahnangestellten, auch die leitenden, sollen ohne Rücksicht auf ihre sonstige Verwendung einstreichen und auch die technische Notfälle zum raschen Entsprechen bereitgehalten werden. Zum Schutz der Arbeitswilligen soll Schutzpolizei aufgeboten und zur schärfsten Bewachung noch besonders geeignetes arbeitswilliges Personal herangezogen werden.

Die Meinungsverschiedenheiten unter den Eisenbahnbeamten.

Wegen die Streikdrohung der Reichsgewerkschaft erhöht sich nimmer in ihren eigenen Reihen bestiger Widerstand. Die Gruppe der Oberbeamten sind schon vor einiger Zeit aus der Gewerkschaft ausgestiegen, weil sie keine Lust hatte, die unvermeidbare radikale Färbung mitzumachen. Auch der bayerische Werkführerverein hat seinen Austritt vollzogen. Nunmehr wendet sich auch die Fachgewerkschaft 6, die die Beamtengruppen 7 bis 10 (gehobene Mittelbeamte, umfasst, in einem Rundschreiben gegen das Vorgehen

der Reichsgewerkschaft. Wenn es dort heißt, daß die Sitzung (über den Streikbeschluss) wegen der Unklarheit und Unklarheit nicht geeignet sei, Vertrauen zu der Entscheidung zu erwecken, so mag man daraus ersehen, mit welchen Mitteln gearbeitet worden ist, um einen Streikbeschluss durchzusetzen. Die Unterlassung einer Abstimmung vor dem Streikbeschluss wird in dem Rundschreiben als Sühnungsvergebung bezeichnet. Im übrigen glaubt man zu wissen, daß sich der ablehnende Stellung der Fachgewerkschaft 6 noch andere bedeutende Gruppen anschließen werden. Ob trotz dieser Tatsache die Führer es über sich gewinnen werden, noch weiter zum Streik zu gehen, bleibt abzuwarten.

Wie das „B. Z.“ hört, hat gestern der geschäftsführende Vorstand der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamten den Hauptvorstand der Gewerkschaft erneut beauftragt, den Streik zu verhindern, falls die in dem Ultimatum geforderten Forderungen nicht erfüllt werden. Der Hauptvorstand hat daraufhin seine Mitglieder zu einer dringlichen Sitzung für heute nachmittag einberufen.

Die Haltung der übrigen Eisenbahnerorganisationen. Der Deutsche Eisenbahnerverband (freigewerkschaftliche Richtung) wird dem zu erwartenden Streik der Eisenbahner mit Gewalt bei Fuß stehen. Er habe nicht die Absicht, den Streik zu proklamieren, wolle es aber seinen Mitgliedern anheimgeben, seine Streikabsicht zu verkünden.

Der Allgemeine Eisenbahnerverband (Hirsch-Dunder) wird voraussichtlich eine ähnliche Haltung einnehmen.

Die Gewerkschaft Deutscher Eisenbahner und Staatsbediensteter (Christlich-national) hat auf Dienstag ihren großen Vorstand zur Stellungnahme einberufen.

Ablehnende Haltung in Bayern.

München, 31. Jan. Gegenüber dem Ultimatum der Reichsgewerkschaft der Deutschen Eisenbahner Berlin nimmt man in Bayern eine sehr kühle Haltung ein. Von Berlin aus ist irgendeine Anweisung an die bayerischen Organisationen noch nicht erfolgt. Man hofft, daß im Falle einer Anweisung die Mehrheit der bayerischen Beamten dem Ruf zum Streik nicht folgen wird.

Die deutsche Volkspartei und das Steuerkompromiß.

Anruhe bei den Sozialdemokraten.

Am „Tag“ beschäftigt sich der Finanzminister a. D. Dr. Veder, M. d. R., mit dem Steuerkompromiß. Er kommt zu dem Schlusse, das Steuerkompromiß müßte aus Rücksicht auf die Reichsfinanzen, auf die Wirtschaft und aus außen- und innenpolitischen Gründen angenommen werden. Es ist gelungen, alles das zu erreichen, was überhaupt erreichbar war. Nimmt man hinzu, daß die Deutsche Volkspartei an ihre Zustimmung zu dem Kompromiß scharfe Bedingungen geknüpft hat, so dürfte wohl abschließend gesagt werden, daß die Annahme des Kompromißes unter dem Druck der Not ein Akt vaterländischer Pflichterfüllung war. Jedoch hat die Volkspartei ihre Mitarbeit von einer Reihe von Bedingungen abhängig gemacht, die nicht mehr und nicht weniger als eine völlige Umkehr von der bisherigen Außenwirtschaft bedeuten.

Der Sozialdemokraten ist bei dieser Lage denn auch schließlich unbedanklich genant. Der „Vorwärts“ läßt sich in seiner Sonntagsnummer folgendermaßen vernehmen: „Die dunklen Andeutungen der Deutschen Volkspartei, sie würden ihre endgültige Entscheidung über die Finanzangelegenheit von sachlichen und persönlichen Garantien abhängig machen, haben naturgemäß eine innerpolitische Unruhe hervorgerufen.“

Wie kennen die subjektiven Absichten der Deutschen Volkspartei nicht. Objektive aber sieht ihr Vorgehen wie das von heute aus, die eine neue Krise, nicht aber eine endgültige Verbindung herbeiführen gewillt sind.“

Wir hoffen, daß die „innerpolitische Unruhe“ recht nachhaltig sein wird, da es unbedingt erforderlich ist, daß ein starker Wind in das Stilleben deutscher sozialdemokratischer Regierungsmethoden hineinbläst. Man darf wohl auch annehmen, daß die Volkspartei sich nicht durch

Die außenpolitische Wirkung des sozialistischen Steuerplans.

Die heutige Steuerpolitik ist innerpolitisch dadurch gekennzeichnet, daß sie in unvernünftiger und ungeschickter Weise die eigenen Steuerquellen zu verknappen bestrebt ist. Die Sozialisten benutzen die Steuererhöhung als Mittel, um damit ihre alten Ziele aus „Expropriation der Expropriatoren“ und „Sozialisierung“ durchzusetzen. Zudem sind dies unter dem Deckmantel der Reparationspolitik zu sichern, sie sich die militärische Hilfe der Entente für ihre parteipolitischen Zwecke. Es ist schon seit längerer Zeit bei der linksgerichteten Parteienbildung, ihre Parteipolitik mit ausländischen Waffen zu verstärken und sogar Zielungen vom Format der „Frankfurter Zeitung“ schmücken sich nicht mehr, der französischen Presse „wahheitsgetreues Material“ gegen ihre eigenen Volksgenossen zu entnehmen. In der unabhängigen und kommunikativen Presse geht dies so weit, daß es sich für Frankreich lohnt, diese Zielungen aufmerksam zu lesen, um immer wieder neue „Berechnungen“ des Feindes feststellen zu können. Einer der schlimmsten Stammpflege dieses Bürgerkriegs mit ausländischen Waffen ist die „Sozialpolitik“, „Expropriation der Expropriatoren“, „Sozialisierung“ und „Erfassung der Sachwerte“ sind in nur verschiedene Namen für denselben Begriff. Das Manifest der Unabhängigen vom 11. ds. Mts. bringt dies klar zum Ausdruck, indem es in einem Satz als leistungsfähig für Steuererhöhung, die Befreiung der Produktionsmittel“ bezeichnet — ein altes marxistisches Schlagwort — und im nächsten Satz, „Mittel“ die Erhöhung der Sachwerte fordert. Es gibt dadurch mit sündiger Offenheit zu, daß die Erhöhung der Sachwerte nicht etwa Reparationszinsen dient, sondern nur dem eigentlichen parteipolitischen Zweck der Enteignung der Produktionsmittel, der Sozialisierung. Und das in demselben Augenblick, wo empfindliche Sachverhältnisse sich für die Verwirklichung sozialistischer Zielungen ausprechen, weil sie unrentabel sind!

Mit der heutigen Steuererhöhung kann, wenn die Erhöhung der Sachwerte sich durchsetzt, der Staat durch Verschuldung der Steuerzahler und Lieberkassapflichtung des Grundbesitzes und der Betriebe allmählich in den Besitz derselben gelangen. Und dies wird erreicht in demselben Augenblick, wo man in Frankreich über Sanitionen und Besatzungen bereit und nach deutschem Staatsrecht sucht, an dem man sich schädellos halten kann.

Das Privatvermögen gilt in der Kulturwelt im allgemeinen immer noch als unantastbar. Kleinere Staaten ohne große militärische Macht konnten auf ihrem Privatvermögensähnlichen Besitze ihre politische Macht aufbauen. Denn die Privatvermögen ist eine feste Größe, die durch die allgemeine Verwertung des Eigentumsrechts vor dem Zugriff größerer Mächte geschützt ist. Auch wie sind heute ohne jede militärische Macht und haben einem Feinde gegenüber, der bis an die Zähne bewaffnet, nur darauf lauert, dieser oder jenen Teil des staatlichen Vermögens unter seine Finanzkontrolle zu bekommen. Der einzige Schutzwall, den wir vor der völligen Ausraubung, auch haben, ist die Heiligkeit des Privatvermögens. Wenn die Sozialisten es durch ihre Steuerpolitik und die Erhöhung der Sachwerte durchsetzen können, das Privatvermögen in finanziellen und staatlichen Grundbesitz, in gewerblichen, industriellen und kaufmännischen Unternehmungen durch allmähliche Überwindung oder durch einseitige Spekulationen in den Besitz des Staates übergeht, so ist dieses nicht mehr vor dem Zugriff der Entente sicher, und bei unserer heutigen „Außenpolitik“ wird man es sogar selbst anbieten und ausliefern.

Wie sind keine sozialistischen Verschwärer! Wir sind ein Volk in Not und wollen in Einigkeit und Weisheit gegen das unermessliche Unrecht, das man uns täglich vor dem Auge aufzählt. Diejenigen, die uns dabei — nach altem römischer Methode — in den Rücken fallen und uns in ungläubiger Verblendung die letzten Werte nehmen wollen, die wir noch haben, die Produktionsmittel, von deren Ertrag wie als Volk bisher überhaupt gelebt haben, unsere Feinde in die Hände spielen wollte, damit wir ganz zu Arbeitslosen der Entente herabstinken, diejenigen, die uns in dieses politische und wirtschaftliche Elend führen wollen, sind die Schergen der Entente.

Die Ansicht auf eine neue Streik abzuhalten lassen wird, diejenigen persönlichen und sachlichen Garantien durchzusetzen, die die Vorbereitung für eine Gesundung unseres gefährdeten Staatswesens sind.

„Die Politik des Unmöglichkeit.“

Unter dieser Überschrift urteilt Dr. Haffner im „Neuen Tag“ über die Reparationsnote. Wenn die Note

Tageschronik

Heute nachmittag wird die Entscheidung über den Beginn des Eisenbahnerstreiks fallen.

Die Reparationskommission hat die deutsche Note an die alliierten Regierungen weiter gegeben.

Das Reichsfinanzministerium plant neben der Zwangsanleihe noch die Auslegung einer inneren Anleihe. Bayern wendet sich gegen die geplanten Zuschüsse des Reiches.

Die Reparationsnote geht an die alliierten Regierungen.

England schweigt sich an.

Paris, 31. Jan. Die Reparationskommission trat gestern nachmittag zusammen. Sie nahm die Note der deutschen Regierung zur Kenntnis. Gemäß der Entscheidung vom 13. Januar beschloß die Reparationskommission sofort, die deutschen Vorschläge den alliierten Regierungen zu übermitteln, die dann in der Lage sein werden, die Frage selbst zu prüfen oder sie zur Regelung an die Reparationskommission zurückzuweisen. In einer weiteren Sitzung sollte dann die Reparationskommission den Wortlaut des Belegtextes an die alliierten Regierungen feststellen.

London, 31. Jan. Abgesehen von einem ziemlich scheidlichen Artikel der „Times“, der die deutsche Note an die Reparationskommission ein hoffnungsvolles Zeichen nennt und von einer außerordentlichen Anstrengung spricht, läßt sich die übrige Presse über die Antwort Deutschlands bisher

das Ergebnis haben sollte, daß Deutschland entsprechend den Verpflichtungen in Höhe von 720 Millionen nur ausserhalb der Reichsgrenzen in Höhe von 900 Millionen oder auch nur von 600 Millionen einblenden, ausserdem den Einfluß in Höhe von 140 Millionen Goldmark aufbringen, so wird nicht nur die in der Note signalierte weitere Erhöhung der schwebenden Schuld eintreten, sondern die Erfüllung dieser Verpflichtungen wird sich vielmehr in kurzer Zeit als ebenso unmöglich erweisen wie jene des Londoner Hilfstadiums.

Auflegung einer inneren Anleihe und Kontrolle der Kapitalflüsse.

Berlin, 31. Jan. Wie von maßgebender Seite bekannt wird, werden im Reichsfinanzministerium Pläne erwoogen, die Aufbringung finanzieller Mittel zu erreichen. Von der Regierung wird mit der Befugnis der Industrie kaum mehr gerechnet. Es soll nun versucht werden, eine innere Anleihe bei den ersten Kapitalgruppen Deutschlands möglich zu machen. Man denkt sich besonders an die Industrie, die Banken und den Handel. Auch die Landwirtschaft soll man heranziehen. Ferner würden fahrende deutsche Wänter auf Anregung der Regierung mit ausländischen Banken Abmachungen zu treffen, die eine Kontrolle der Einfuhr der Steuerflucht nach dem Auslande abgestellten Mittel ermöglichen würden.

Vorbereitung der Sozialisierung.

Wie mit zureichender Höhe, haben die Gewerkschaften noch und nach eine große Anzahl von Mitteln für verschiedene Zusammenhänge erwoogen, um dadurch einen neuen Einfluß auf die Verwaltung der Reichsregierung zu gewinnen. Ihren Einfluß wollen sie einmal darin bemessen, auf die künftige Sozialisierung der Reichsregierung hinwirken und den Widerstand des Mittelstandes zu brechen, aber auch, um die Volkswirtschaft zugunsten der Arbeiter zu fördern. Die Verhandlungen hatten von diesem Aufbruch aus mit den Gewerkschaften keine Kenntnis und sind eher durch den Aufbruch von Vertretern der Gewerkschaften als Mitwirkung über diesen Aufbruch unterrichtet worden. (?)

Bayer gegen die Reformen des Reichsjustizministers

München, 31. Jan. Im Haushaltsausschuß des Bayerischen Landtages wurde am Montag entschieden gegen die Pläne des Reichsjustizministers Adenauer zur Reformierung des Ministeriums und zur Bekämpfung der Gesetzgebung Stellung genommen. Lokart Dr. Meyer erklärte für die Zustimmung, daß die Justizverwaltung der Reichsjustiz sei und an der Unabhängigkeit des Richters sowie an der bayerischen Justizhoheit mit Einschließung des Landes Plan des Reichsjustizministers, durch eine Revolte die Bekämpfung zu erleichtern. Man solle sich halten, durch Bekämpfung heftiger Kräfte weisser Westfront, die die Ehe als Grundlage von Familie und Staat ansehen, gefährliche Reformbestrebungen nachzuarbeiten. Der Gesetzgebung zum Schutze der Republik sei gegenüber in einer Umarbeitung begriffen, da der erste Entwurf viel zu weitgehend war. Ein zweiter Entwurf beziehe sich auf die Gestaltung der Beamten und stelle einen Eingriff in die Hoheits- und Disziplinarrechte der Länder dar. Die bayerischen Volksgenossen sollen eingehend werden, wenn die neuen Strafgesetze fertiggestellt sind. Der Redner sprach sich weiter gegen die Aufhebung des Bürgergesetzes und gegen die Änderung der Bürgergesetzgebung aus und bemerkt ferner, daß der Reichsjustizminister neuerdings eine Reichsliste anzurege, die aber von Preußen und Bayern wegen gemachter schlechter Erfahrungen abgelehnt werde.

Rechts-Verein in den Vereinigten Staaten verfaßt.

Das frühere Mitglied des englischen Parlaments, der in den knapp-längsten bewohnten Rechts-Verein, hat wegen Verletzung der amerikanischen Einwanderungsregeln, nach der er als unzureichend qualifiziert nach Europa zurückgeführt werden soll. Das Washingtoner Verzeichnis, das die Regierung der Vereinigten Staaten eine Bitte der deutschen Regierung, die die Auslieferung von Rechts-Verein fordert, günstig gegenübersteht.

Kündigung der brandenburgischen Wahlen.

Brandenburg, 31. Jan. Die Landtagswahlen sind vom Senatpräsidenten Hampe insoweit angehalten worden, als bei der Briefwahl mehrere hundert Stimmen wegen ungenügenden Verhältnisses der Umschlag für ungültig erklärt worden sind. Die eingehende Begründung der Beschwerde hebt am Schluß hervor, daß die Frage aus ohne Rücksicht darauf, ob deren Entscheidung das Charakters der Wahlen ändert, von grundsätzlicher Bedeutung für die künftigen Wahlen sei.

Geplanter Zusammenstoß der oberen und mittleren Beamten.

Am Montag fanden in Berlin Besprechungen zwischen Vertretern der oberen und mittleren Reichs- und Staatsbeamten statt, die auf den Zusammenstoß aller nichtlichen Beamten in gehobener Stellung hinstellen. Es besteht die Absicht, einen Reichsverband zu gründen.

Keine Verminderung der französischen Wehrungsarmee.

Nach einer Meldung der „Information“ aus Paris hat Marshall Foch bei einer Konferenz mit Poinecare und französischen Generalstabsoffizieren erklärt, daß im Laufe des Jahres keinerlei Verminderung der französischen Wehrungsarmee an Rhein eintreten könne.

Verschiebung der Konferenz von Genoa?

Eine Vorkonferenz in London. In weiteren diplomatischen Kreisen ist die Ansicht verbreitet, daß man mit einer Verschiebung der Konferenz von Genoa um mindestens einen Monat rechnen müsse.

Der außenpolitischen Seite verläutet, daß die englische Regierung eine Fortsetzung in London angesetzt hat, an der sich mehrere europäische Staaten, vor allem auch Deutschland und Italien, beteiligen sollen (?). Diese Konferenz soll Ende Februar stattfinden und sich hauptsächlich mit dem russischen Problem beschäftigen. Hierbei soll verhandelt werden, das nötige Kapital für die Wiederherstellung Europas zu schaffen.

Amerika und Genoa.

Der amerikanische Botschafter bei Poinecare. London, 31. Jan. „Daily Mail“ meldet, der amerikanische Botschafter in London Gode, der von Poinecare empfangen wurde, habe dem Präsidenten die Gründe ausgedrückt, die die Vereinigten Staaten veranlassen, der Teilnahme an der Konferenz von Genoa abzusagen zu sein. Poinecare habe mit Dage die Haltung der öffentlichen Meinung in den Vereinigten Staaten und die Widersprüche, die dort über die Frage Frankreichs herrschen, erörtert. Die Beratungen zwischen Gode und Poinecare würden vielleicht die Haltung Frankreichs gegenüber Genoa beträchtlich ändern und Poinecare veranlassen, noch energischer auf den Garantien zu bestehen, die er bereits als notwendig dargelegt habe.

Ägypten wird unabhängig.

Unter Führung der englischen Interessen. Aus London wird gemeldet: Eine offizielle Mitteilung besagt, daß der hohe Kommissar von Ägypten nach England berufen worden sei, um der Regierung Bericht zu erstatten über die Verhandlungen, die zwischen ihm und den ägyptischen Ministern stattgefunden hätten, sowie über die zukünftige Regierung des Landes. Nach dem „Observer“ soll diese Mitteilung bedeuten, daß die britische Regierung sich entschlossen habe, Ägypten vollkommene Unabhängigkeit zu gewähren unter der Bedingung, daß die englischen Interessen gewahrt bleiben. Die Nachricht, daß England beschließen habe, Ägypten die Unabhängigkeit zu gewähren, wird durch eine am Sonntag abend vom Foreign Office veröffentlichte offizielle Note bestätigt.

Minerale von den Italienern bestr.

Rom, 31. Jan. Die italienischen Truppen haben durch einen äusserst rasanten Sandstreich der Hafen von Maratea bei Trivulsi besetzt, der 1915 angekauft worden mußte. Dies ist insofern von Bedeutung, als nun auch die Einnahme der Stadt Maratea, des zweitgrößten von Trivulsi, möglich ist.

Entschlossene Zustände in der Arim.

Charkow, 31. Jan. Aus der Arim wird berichtet, daß sich die Bevölkerung zusammensetzt und die Dörfer überfällt, um Lebensmittel zu erbeuten. Ein Hund Schwarzbrat tötete 40 000 Rüssel. Heulische Zustände herrschen in der Gegend von Cherson und Kischinev. Von allen Seiten der Ukraine wird der Ausbruch der Cholera gemeldet. In Charkow wurden bisher 20 000 Fälle, in Arim gegen 270 festgestellt. Die Sterblichkeitsziffer beträgt gegen fünfzig Prozent.

Aus Stadt und Umgebung

Hausbrandstifter. Jeden Mittwoch von 9-12 Uhr Annahme getragener Kleidung gegen Bezahlung in der Kleiderstraße 4.

Vom Februar. Heute ist es mit dem Monat Januar vorbei; sein kleiner Bruder Februar ist ihn ab. Eine bühliche Darstellung zeigt uns den Februar als kleines Mädchen, das am Feuer sitzt und sich die Hände wärmt. Der Name selber ist altfränkischer Ursprungs. Februaria hieß man die Opfer, die von den Bewohnern der Selenahgesele den teuren Bewohnern dargebracht wurden. Unsere Altväter nannten ihn Februnus, nach dem Genoss, das bei der Sicht um diese Zeit abzuwerden pflegt. Mit dem Februar gewinnt auch das Tageslicht erhöhte Macht. „Nichtmensch“, hieß es früher, können die Herren zu Tage offen, und wenn uns der Winter noch eine Weile zögern kann, so ist doch, wie es so schön heißt, „das Ende ständlich abzufragen“.

Wie sehr bereits die Verlängerung des Tages fortgeschritten ist, ergibt der Referat aus folgenden Angaben herüber: Am 1. Januar betrug die Tageslänge nur 7 Stunden 54 Minuten am 11. Januar 8 Stunden 12 Minuten, am 21. Januar 8 Stunden 43 Minuten und heute bereits 9 Stunden 8 Minuten. Die Sonne geht jetzt 7 Uhr 40 Minuten auf und 4 Uhr 48 Minuten auf (am 1. Januar 8 Uhr 6 Minuten und 4 Uhr 1 Minute). Am ersten März wird der Sonnenlauf um 5 Uhr 48 Minuten, der Sonnenuntergang um 5 Uhr 38 Minuten stattfinden.

Gas- und Strompreise.

Anfolge der neuerlichen starken Erhöhung aller Frachten, Kohlenpreise und Rohze benennen sich die Gas- und Strompreise in Stadtbezirk Merseburg wie folgt: 1. Gas ab Februar 1922: a) Privatgas 4 M. je Kubimeter, b) Müllgas 4,50 M. je Kubimeter. 2. Strom ab Januar 1922: a) Nacht 5. — M. je Kilowattstunde, b) Nacht 3,50 M. je Kilowattstunde, c) hoher Doppelpreis 3,10 M. je Kilowattstunde, d) niedriger Doppelpreis 3,40 M. je Kilowattstunde. Diese Regelung ist nur eine vorläufige. Mit einer weiteren Erhöhung nach nach Abschlüssen der noch im Gange befindlichen Verhandlungen über die Festsetzung der Abgabe gerechnet werden.

Der Standesbeamte.

Mit Genehmigung des Herrn Regierungspräsidenten zu Merseburg hat Herr Stadtmagister Max Berg die Befähigung des Standesbeamten für den Standesamtsbezirk Merseburg neberrnlich übertragen worden.

Berlin für Deutschtänze.

Regierungslandmeister Stephan sprach über die kürzlich erfolgte Ausbreitung eines Deutschtänzes in der

Mit Wigan. Bei einem Treffen, das in hohem Grade leistung in einem Steinberg, fanden sich als Beigaben ein zweifelhafte Gefäß (Alkohole), das wohl die Bezeichnung für die Fahrt ins Jenseits enthielt, ferner eine besonders schöne vierstimmige Streitsaiten aus Steinbein, wohl die Belegungsart oder ein Doppelbeleg der Zellen. Auch ein Pfeiler aus Steinbein lag dabei. Gefäß und Pfeiler, sowie auch der ausgedehnte Gangschieber des Steinbein befehlen die Zugehörigkeit zu dem Kulturkreis der jüngeren Steinzeit, die man sich bei den Schnurkeramik bekennt. Die Gefäße dieses Stils haben meist Verzierungen, die durch Einbringen einer gebrochene Schnur in den noch weichen Ton hervorgerufen sind. Ein Krug und Biegel wurden dieses Schnurkeramik; doch waren ihnen auch fremde Ränke nicht fremd, wie das Bild einer Röhre im Göttinger Steinbeinmuseum bezeugt. Neben der Schnurkeramik befinden sich in der jüngeren Steinzeit (5000-1000 v. Chr.) noch andere Kulturgruppen. So waren in den Schwäizer und Süddeutschen Seen die Pfahlbauer mit ihrer reichen Kultur. Von Südosten her haben sich die Bandkeramik, feischliche Kärntner, bis über unsere Gegend hinaus. Ihre Gefäße haben charakteristische Verzierungen. Unter den Steinzeugen fallen die feineren Stücke auf. Im Nordwesten des jetzigen Deutschlands lag die Megalithkultur, die riesigen Grabmäler hinterließ. Sie hat zweimal erblüht. Die ersten ihres Blüthenalters in unsere Gegend. Die zweiten, die eigenartige Beleg mit trichterförmigen Rand verwendeten, brachten die „Trichterkeramik“ bis in die Saalegegend. Bei Braunsdorf ist eine große Siedlung erschlossen, die viele Funde von diesen Belegarten, die auch Spinnen und Weben konnten, geliefert hat. Ein zweiter Strom von Auswanderer emigrierte unter Einfluss der bandkeramischen Kultur den Rheinfluss hin, der sich aber auf dem rechten Rheinufer sehr groß zu entfalten ließ. Die Vorgeschichtsforschung weist sich z. B. ab, zu ergründen, wie sich aus diesen vorgeschichtlichen Stämmen die geschichtlichen Völker emigriert haben. Alle Bodenfundstücke sind umgeben der Sorgfalt und gehören ins Museum. Sie werden ein helles Bild auf den hohen Kulturstufen unserer Vorfahren. Mitteilungslehre Red berichtet über „Das schiffliche Deutschtänze“, welches in vielerlei Weise mit dem Leben, der Bildung, Geschichte und Kultur des Standesamtes zu bezeugen und zur Entwicklung der Kultur beitragen kann, das auch große Teile der Provinz Schaffen getrieben, bekannt macht. Jedem Freund der Heimat kann das Studium dieser Werte empfohlen werden. Auch auf die künftigen Besprechungen kurzfristiger und wöchentlich der Ortsgemeinschaften aus den Jahren 1826-1829 wurde aufmerksam gemacht. Es ist in dieser Sammlung von Bildern bilden und Menge mit wertvollem Inhalt. Zuletzt fand die Hauptversammlung des Vereines statt, die vor allem den Jahresbericht und die Veranschaulichung der Vorstandsbereitschaft der Besprechungen durch Hilfen bei der Arbeit, die vielen Leinwand der Heimatbildung haben. Auch die Aufführung von M. Weddings Heimatspiel „Des Weigenherzogs Freier“ hat den heimatischen Gedanken viel gefördert. Hauptsächlich emigriert der Verein auch im neuen Geschäftsjahr unter dem Vorsitz alter Bekannter.

Bestirzung des Verbandes der Polizeibeamten Merseburg.

Am Sonntag nachmittag um 3 Uhr begann die Versammlung des Verbandes. Oberwachmeister Knapp hielt nach dem Eingangswort des Vorsitzenden das Wort zu seinem Bericht über den Stand der Organisation. Sein Bericht behandelte die sämtliche Angelegenheiten des Verbandes und gab einen Überblick über die bisherigen Verhandlungen. Er sprach über die bisherigen Verhandlungen, die bisher zu keinem Resultat gelangt seien, läge vor allem an dem geringen Verband. Nach den beachtenswerten Ausführungen des Redners kam es zu einer lebhaften Debatte. — Den Abend beschloß ein Wall und gemeinsames Beisammensitzen.

Wiederkehrfest der ehemaligen Angehörigen des Kaiserlichen Infanterie-Regiments Nr. 72.

Am Sonntag, den 29. Januar d. J. hatten sich die Kameraden des ehemaligen Kaiserlichen Infanterie-Regiments Nr. 72 zu einem Wiederkehrfest in Halle, Hotel „Stadt“ zusammengefunden. Aus allen Teilen der Provinz waren die Kameraden herbeigekommen, um durch Erinnerungen an gemeinsam verlebte schwere und frohe Stunden an der Front den alten Kameradschaftlichen Geist fortleben zu lassen. Der Vorsitzende, Herrm. Seiler, begrüßte die Gäste aus Merseburg, begrühte in herzlicher Weise die recht zahlreich erschienenen und gab besonders ihren Freuden darüber Ausdruck, daß eine erhebliche Anzahl unserer ehemaligen Offiziere dem Feste erschienen seien. Er dankte den Kameraden, denen es nicht vergnügt war, die Heimat wiederzu sehen; das Aufleben an unsere Heimat wurde geachtet. Ferner wurde bemerkt, daß der Generalkonstab (Wiederkehrfest) für alle drei Regimenter: I. R. Nr. 72, II. R. Nr. 72 und III. R. Nr. 72 am 11. Juni d. J. in Torgau stattfinden. An diesem Tage findet die Heimkehrfeier am Generalstab für die Bekannten der drei Regimenter — etwa 3500 Mann, darunter 11 Offiziere — in Torgau statt. Der bekanntlichste Sammlungsort zur Zeit der Untoten für die Einberufung der Aufbruchentritt sowie für den bestehenden Deutschtänze ergeben eine überaus reichende Summe. Als ersten Grundstoff zum Deutschtänze selbst unserer kameradschaftlichen Vereinigung übergab der Vorsitzende den vom Männerchor des Müllers und Selbste Vereins „Jugend“ Merseburg gesammelten Betrag von 60 M. Weitere Spenden nimmt Kamerad Paul Höpfel in Halle entgegen. In Halle entsagen 2 gern entgegen. Auf nach nahe die Mitglieder, die die Kameraden aus der weiter gelegenen Orten bereits gegen 7 Uhr abdrücken mußten. Ein jeder ging aber vollständig davon, nach langer Zeit einige gemütliche Stunden mit alten Lieben Kameraden verbracht zu haben, mit dem Wunsch, sich bei Wiederkehr am 11. Juni in Torgau.

Wirtschaftsverband für Handel und Industrie.

Der Wirtschaftsverband für Handel und Industrie hielt am 30. Januar 1922 seine erste Vorstandssitzung ab. Es konnte mitgeteilt werden, daß schon 2 Sachgruppen sich gebildet haben, nämlich: 1. Sachgruppe für Industrie und Großhandel, 2. Sachgruppe für Handel, 3. Sachgruppe für Einzelhandel, 4. Sachgruppe für Bekleidungsbranche. Ferner waren auch schon 2 Punkte zur Erörterung gestellt, die von allgemeinem Interesse sind, und die demnächst zur Beschlußfassung gebracht werden sollen. Im übrigen beschäftigte sich der Vorstand mit der Frage,

Wirtschaftsverband für Handel und Industrie.

Der Wirtschaftsverband für Handel und Industrie hielt am 30. Januar 1922 seine erste Vorstandssitzung ab. Es konnte mitgeteilt werden, daß schon 2 Sachgruppen sich gebildet haben, nämlich: 1. Sachgruppe für Industrie und Großhandel, 2. Sachgruppe für Handel, 3. Sachgruppe für Einzelhandel, 4. Sachgruppe für Bekleidungsbranche. Ferner waren auch schon 2 Punkte zur Erörterung gestellt, die von allgemeinem Interesse sind, und die demnächst zur Beschlußfassung gebracht werden sollen. Im übrigen beschäftigte sich der Vorstand mit der Frage,

Wirtschaftsverband für Handel und Industrie.

Der Wirtschaftsverband für Handel und Industrie hielt am 30. Januar 1922 seine erste Vorstandssitzung ab. Es konnte mitgeteilt werden, daß schon 2 Sachgruppen sich gebildet haben, nämlich: 1. Sachgruppe für Industrie und Großhandel, 2. Sachgruppe für Handel, 3. Sachgruppe für Einzelhandel, 4. Sachgruppe für Bekleidungsbranche. Ferner waren auch schon 2 Punkte zur Erörterung gestellt, die von allgemeinem Interesse sind, und die demnächst zur Beschlußfassung gebracht werden sollen. Im übrigen beschäftigte sich der Vorstand mit der Frage,

Wirtschaftsverband für Handel und Industrie.

Der Wirtschaftsverband für Handel und Industrie hielt am 30. Januar 1922 seine erste Vorstandssitzung ab. Es konnte mitgeteilt werden, daß schon 2 Sachgruppen sich gebildet haben, nämlich: 1. Sachgruppe für Industrie und Großhandel, 2. Sachgruppe für Handel, 3. Sachgruppe für Einzelhandel, 4. Sachgruppe für Bekleidungsbranche. Ferner waren auch schon 2 Punkte zur Erörterung gestellt, die von allgemeinem Interesse sind, und die demnächst zur Beschlußfassung gebracht werden sollen. Im übrigen beschäftigte sich der Vorstand mit der Frage,

Wirtschaftsverband für Handel und Industrie.

Der Wirtschaftsverband für Handel und Industrie hielt am 30. Januar 1922 seine erste Vorstandssitzung ab. Es konnte mitgeteilt werden, daß schon 2 Sachgruppen sich gebildet haben, nämlich: 1. Sachgruppe für Industrie und Großhandel, 2. Sachgruppe für Handel, 3. Sachgruppe für Einzelhandel, 4. Sachgruppe für Bekleidungsbranche. Ferner waren auch schon 2 Punkte zur Erörterung gestellt, die von allgemeinem Interesse sind, und die demnächst zur Beschlußfassung gebracht werden sollen. Im übrigen beschäftigte sich der Vorstand mit der Frage,



wie der Verband weiter auszubauen und zu organisieren sei. Jedenfalls geht es vorwärts!

Liberal-Theater Merseburg

Am Donnerstag findet die Geschäftssitzung der großen Spezialkommission des Liberal-Theaters am Ernst-Stiefen-Platz. Das Stück war seit Monaten täglich auf dem Spielplan des Berliner Theaters und erlebte die größten Erfolge. Der Vorverkauf für diese Besetzung befindet sich in der Keller 4. Barriere.

Die Beratungen und Bemittlungsarbeiten

des deutsch-englischen Frauenbundes setzte es sich zur Aufgabe, den Mittelstand in leitend-fürsorglichen und häuslichen Arbeiten zu beraten und ihm zur Seite zu stehen durch An- und Verkauf geeigneter, zur einfacheren Handhabung und Pflege tauglicher, durch Vermittlung des An- und Verkaufs von Wert- und Wirtschaftsgegenständen, Möbeln, Bildern, Büchern, Noten usw., sowie durch Vermittlung von Haushilfe in Einzelfällen. Es soll auch versucht werden, arbeitssuchenden Damen Arbeit (Kleinarbeiten, Stricken, kleine Handarbeiten) nachzuweisen. Wir empfehlen, von diesem Einrichtung Gebrauch zu machen. Näheres s. Anzeiger.

Anmeldung von Entschädigungsansprüchen

Wie der „Anteilige Preßdienst“ erneut schriftlich, ist die Frist zur Einreichung der Entschädigungsanträge nach dem Besetzungsgesetz, dem Anzeiger und dem Auslandsbesetzungsgesetz bis zum 30. Juni 1922 verlängert worden.

Gebühr für Rückzahlung von Eisenbahnbesuchen

Die Gebühr von Abstellung von Wägen (Abschnitt VIII des Besetzungsgesetzes) im Deutschen Eisenbahn-Betriebsgesetz, Teil I, sowie Abschnitt VIII (4) des Besetzungsgesetzes im Deutschen Eisenbahn-Betriebsgesetz, Teil I, wird mit Wirkung vom 25. Jan. 1922 mit Genehmigung der Landesverwaltungsbehörde von 100 Mark erhöht.

Ein bitterer Bergleis

Die Zenerung geht im Ausland fast ununterbrochen aus, während sie in Deutschland und Deutsch-Osterrich immer härter wird. Besonders in den neutralen Staaten wird die Lebenshaltung immer billiger. Zeht man die Ausgaben für Ernährung, Heizung, Beleuchtung und Stelle 1914 auf 100, so betrug sie in der Schweiz im März 1921 nur 24, im Dezember aber nur noch 19. In Amsterdam fielen die Ausgaben für Ernährung von Januar bis November 1919 auf 159, in Schweden für Ernährung, Heizung und Beleuchtung von 283 auf 211, in Norwegen für Ernährung von 224 auf 281. In den Vereinigten Staaten fielen die Ausgaben für Ernährung von 169 auf 159, in England bis November von 263 auf 195, in Paris von 410 auf 329, in Belgien bis Oktober von 439 auf 434. Deutschland liegen die Ausgaben dagegen von Januar bis Dezember der 1920 auf 2088.

Um die Konfessionsfreiheit der Gewerkschaften

In der Volksversammlung vom 25. d. M. hat die Handelskammer Halle folgenden Bescheid gefaßt: „Die Handelskammer zu Halle erklart in dem im Steuerantrag des Reichstages angenommenen Antrag auf Befreiung der Gewerkschaften von der Einkommensteuer eine große Ungerechtigkeit gegenüber einem Teile der übrigen Bevölkerung. Sie steht darin eine Gefahr für die Lebensmöglichkeiten von Handel und Gewerbe und nimmt mit aller Entschiedenheit Stellung gegen jede steuerliche Begünstigung, die zur Befreiung von Handel und Gewerbe führen muß, die für unsere Volkswirtschaft durchaus notwendig und unentbehrlich ist.“

Kriegsteilnehmer als künftige Landwirte

Bei der Aufnahme in höhere Berufsanstalten für praktische Landwirte werden Kriegsteilnehmer auch über 24 Jahre zugelassen. Für die Mindesthöhe der praktischen Ausbildung hat der Minister für Landwirtschaft fest einseitig bestimmt, daß diese Zweier mindestens zwei Jahre betragen muß, wenn sie mindestens drei Jahre im Heeresdienste gestanden haben. Haben sie weniger als drei Jahre im Heeresdienste gestanden, so werden drei Jahre verlangt.

Der Person 4-5 Stunden täglich

106 1/2 Milliarden Händel sind nach einer Aufstellung des Statistischen Reichsamtes 1920 in Deutschland vorhanden worden. Auf den Kopf der Bevölkerung kommen 1750 oder täglich 4 bis 5 Stück. Von den verkauften und im ganzen wohl auch verbrauchten Mengen wurden in Deutschland etwas über 93 Millionen hergestellt und etwas über 19 Millionen vom Ausland eingeführt. Die untere Reuezeit betrug nur wenig über zwei Milliarden. Gegebenet wurde in 62 Händelbetrieben von 1976 männlichen und 3244 weiblichen Arbeitern. Je einer wurde in 176 Betrieben hergestellt, in 100 davon nur als Nebenbetrieb. Die Händelbetriebe brachten etwas über 59 Millionen, davon für Feuerzeuge nur 4 1/2 Millionen, für Händel etwas über 100 Millionen. Bekommen wurde selber das hauptsächlich aus hiesigen Händelbetrieben. Im Händel wurde hauptsächlich Nadeln und Nadeln hergestellt, das sich aber wegen des hohen Absatzes weniger eignet.

Elektrizitäts-Wirtschaftsgebiete

In dem neuen erschienenen 1. Heft des 2. Jahrganges der vom Wirtschaftsverband Sachsen-Anhalt herausgegebenen „Mitteldeutschen Nachrichten“ stellt der Direktor des Elektrizitätsvereins Sachsen-Anhalt H. G. Dipl.-Ing. A. Schneider-Halle, Untersuchungen über das Problem der Einteilung des Deutschen Reiches in die zur Zeit geforderten Elektrizitäts-Wirtschaftsgebiete an. Solche Bezirke sind Bezirke, die nicht nur nach einheitlichen wirtschaftlichen, sondern auch technischen Gesichtspunkten abzugrenzen sind. Nach einem historischen Überblick über die Entwicklung der Elektrizitäts-Wirtschaft kommt der Verfasser in den sehr lehrreichen Ausführungen zu der Schlussfolgerung, daß man bei der Bildung der Elektrizitäts-Wirtschaftsgebiete auf den organischen Aufbau des Gebietes größte Rücksicht nehmen muß. Jedes Verwaltungsgebiet muß geographischen Stärke in abnehmen. Einem Nachwort der Schriftleitung ist zu entnehmen, daß auch der Wirtschaftsverband Sachsen-Anhalt sich bereit in einer Besprechung mit Vertretern der Elektri-

Letzte Depeschen

Fadenscheinige Gründe zur Verschlebung der Konferenz von Genoa

Paris, 31. Januar. (Eigener Drahtbericht.) „Zeit-Beitrag“ schreibt in einer augenscheinlich inspirierten Notiz, man dürfe sich nicht wundern, wenn in Kürze eine Vertagung der Konferenz von Genoa ins Auge gefaßt würde. Es sei unvorsichtiger, daß die Vorbereitungen zur Unterzeichnung der Teilnehmer bis zum 8. März beendet sein könnten. Andererseits würde das Programm der Konferenz in den nächsten Tagen Gegenstand eines Meinungs-austausches mit den Verbänden sein. Man wünsche, auf der Konferenz nächste Arbeit zu leisten, die sich nicht nur auf einen allgemeinen Gedankenaustausch beziehen soll. Unter diesen Umständen sei es nicht sicher, ob die Konferenz noch vor Eilem zusammenzutreten könne.

Der heutige Dollarstand

Berlin, 31. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Der Dollar stand heute mittags 12 1/2 198.

Bertagung der Dreienkonferenz

London, 31. Jan. Die Konferenz der Minister des Neuen der Alliierten Staaten über die Fragen des nahen Osten ist vertagt worden. Diese Konferenz sollte am 1. Februar in Paris beginnen. Man erwartet die Vertagung damit, daß das Memorandum der französischen Regierung, in dem diese ihre Ansichten über die Fragen des nahen Ostens darlegt, erst am Sonnabend abend in London angetroffen ist und es daher der britischen Regierung nicht möglich sein würde, bis zum 1. Februar diesem Memorandum die genügend Prüfung zu widmen. Es wird hinzugefügt, daß die Konferenz in Paris aufgeschoben werden soll, bis der Zusammentritt des britischen Parlaments in der nächsten Woche erfolgt ist.

Nach einer Mitteilung wird die Konferenz der Außenminister von England, Frankreich und Italien nicht vor dem 8. Februar erfolgen.

Das Programm der englischen Arbeiterpartei

London, 31. Jan. Der Arbeiterführer Henderson hielt gestern nachmittag in Manchester eine Rede, in der er sagte: Trotz der amtlichen Ausrufung sei er der Meinung, daß die Koalition schnell ihrem Ende entgegengehe. Zur auswärtigen Politik sagte er: Wenn die Regierungen nicht mit ehedem Eifer nachkommen, als sie feierlich in Versailles triumphiert hatten, dann würde die Konferenz von Genoa für die wirtschaftliche Wiederherstellung Europas verheißungsvoll sein. Zur Frage des englisch-französischen Bittes sagte er: Die Arbeiterpartei könne diesem Bittes nicht zustimmen, denn ein solcher würde möglicherweise andere Völker in einen Krieg hineinzulassen, der die Folge einer Politik Frankreichs sein könnte, auf die sie sich nicht einlassen würden. Auch seien die mittleren Stände mit den Grundsätzen des Alliierten Bundes unvereinbar. Das (man) auf dem Papier bestehende (d. h.) Programm der Arbeiterpartei sei: internationaler Friede, Stabilisierung der wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse von Europa. Die Arbeiterpartei wolle einen Völkerverbund, in dem alle Nationen vertreten seien. Die Methode des Obersten Rates mache die Wiederherstellung des internationalen Vertrauens unmöglich.

Vorab über die Schulden der Alliierten in Amerika

Washington, 31. Januar. Der Senat beirath gestern die Frage der alten Schulden an Amerika. Senator Borah erklärte, in den Vereinigten Staaten und im Ausland seien mächtige finanzielle Kräfte am Werke, deren Ziel sei, daß die alliierten Nationen die den Vereinigten Staaten geschuldeten 11 Milliarden Dollars niemals zurückzahlen sollten. Er fragte, wann man der Kommission für die Schulden Amerikas Vollmacht gebe, das Datum für die Zahlung der Anleihen zu verlängern, so würde die Folge davon sein, daß die Anleihen nicht mehr zurückgezahlt werden würden. Das sei eine neue Verletzung an die Schuldner, die hinauslaufen auf Kosten der Steuerzahler denn die Folge dieses Aufzinses würde eine Erhöhung der Steuern in Amerika sein müssen.

Munition in Calcutta

Paris, 31. Januar. (Eigener Drahtbericht.) In Calcutta haben gestern Irudien stattgefunden. Die Polizei wurde von den Aufständigen, die die Freigabe von Gewehren verlangten, mit Schüssen empfangen. Die Polizei feuerte auf die Menge, wobei es 2 Tote und 40 Verwundete gegeben haben soll. Der Aufstand hat eine ziemlich bedeutende Ausdehnung angenommen. Man spricht von 300 bis 400 Beschäftigten.

Wirtschafts- und Handelsbeziehungen

Am Mittwoch, den 1. Februar, beginnt im „Derzog Christian“ der zweite Jahrgang der „erste Hilfe bei Unglücksfällen“. Näheres siehe Anzeiger.

Aus Kreis und Nachbarreisen

Produkten-Werke in Halle.

Halle, 30. Jan. Die Errichtung einer regelmäßigen öffentlichen Produktendörse in Halle wird laut „Holl. Nachr.“ gegenwärtig ernsthaft erogen.

Von einem Inspektoren.

Halle, 30. Jan. Der Erdbebenstich ereignet ein aus Halle kommender Zugführer des D-Buges Wittenberg-Berlin dadurch, daß ihm beim Essen etwas in die Brusttasche geriet.

Der D-Bug mußte auf offener Strecke halten. Man schaffte den Zügen nach Halle.

Eine Kruppfabrik im Geiseltal.
Halle, 30. Jan. Die Kruppwerke wollen im Geiseltal einen Fuß fassen. Sobald die zum Betriebe nötige Kohlenmenge beschafft ist, wird eine große Fabrikanlage errichtet werden.

Aus Provinz und Reich

Abbruch der Verhandlungen in Leipzig: Straßenbahnstreik.

Leipzig, 30. Jan. Die heutigen Verhandlungen zwischen der Leipziger Straßenbahn und den Organisationsvertretern wurden als zwecklos abgebrochen, da die Direktion nicht über die Höhe des Schiedsprüdes für Gemeinbedarf hinausging.

50 000 Mark auf die Wiedereröffnung Dittmars

Raasdorf, 30. Jan. Die W. B. E. hat 50 000 Mark auf die Wiedereröffnung des flüchtigen Oberleitungs Dittmars am 50 000 Mark Belohnung ausgesetzt. Die Grenzstellen sind sämtlich benachrichtigt.

Feuersbrand in Jessau.

Jessau, 30. Jan. In der Paulisterei ist ein Brand ausgebrochen. Näheres Nachrichten stehen noch.

Die zugestrichene Dittmar.

Strasburg, 30. Jan. Eine Eisbrücke von Strasburg nach Rügen hat sich infolge des starken Frostes gebildet, die bereits zu Fuß und zu Wagen passierbar war. Der Räder haben sich vollständig aufgefroren, was seit Jahrzehnten nicht der Fall gewesen ist. Die Fahrpläne werden unter großen Schwierigkeiten in einer freigehaltenen Jahresbahn. Auch in der Hafenstraße hat sich zwischen Rügen und Rügen Eis gebildet.

Drohender Streik der Berliner Metallarbeiter.

Berlin, 31. Jan. Der Streik der Metallarbeiter Großberlins ist am Montag nach einer fast fünfmonatigen Dauer durch ein zwilliges in der Betracht kommenden Organisationen der Arbeitnehmer und Arbeitgeber abgefohlenes Abkommen beendet worden. Dagegen rückt ein Streik der Metallarbeiter in der Provinz, da die Funktionen beschloffen haben, den vor einigen Tagen vom Reichsarbeitsministerium gefaßten Schiedsprüden abzulernen. Die Entscheidung darüber wird in einer in allen Betrieben anberaumten Abstimmung fallen.

Abänderung des Tarifvertrages in der Seefischerei.

Hamburg, 31. Jan. Der Aktionsausschuß sämtlicher Berufsverbände teilt mit, daß der Tarifvertrag für die Beschäftigten der Seefischerei und die Regelung der Arbeitszeiten und Rechte laut Anordnung des Reichsarbeitsministeriums am 1. Februar gekündigt wird. Die Tarifkammer hat am 31. März ihr Ende erreicht.

Reaktion in Eisen-Projekt.

Frankfurt am Main, 30. Januar. Der wegen Ermordung der beiden Reichsleiter Bürgermeister zum Tode verurteilte Reichsleiter, hat am heutigen Montag beim Reichsgericht Revision eingeleitet.

Streik für Frachttarifenabänderungen im Bezirk Essen.

Essen, 31. Jan. Die Handelskammer Essen hat folgendes Telegramm an das Reichsarbeitsministerium geschickt: „Die Eisenbahndirektion Essen verhängte am Montag Verkehrsbeschränkung für Frachttarifenabänderungen mit Ausnahme von Eisenbahnabänderungen, Eisenbahnabänderungen und Eisenbahnen von über für Beschäftigten. Schiedsprüde für alle Freize abgebrochen, weil unmöglich, von Tarifprüfung bitten aufzugeben. Einpruch hier ohne Erfolg erhoben. Sämtliche Eisenbahndirektion Essen anzuhelfen. Streik sofort aufzugeben.“

Unfall bei Berlin-Danziger Nachtzügen.

Danzig, 31. Jan. Der Berlin-Danziger Nachtzügen Berlin-Friedrichstraße 7.51 Uhr abends, erlitt kurz hinter Danzig auf polnischem Gebiet einen Unfall, indem er auf eine auf dem Gleise ruhende oder es treuende Lokomotive aufstieß. Die Lokomotive des Schnellzuges und der Waggons wurden durch den Zusammenstoß beschädigt und mußten ausgehoben werden. In der Personennamen wurden zahlreiche Verletzungen getrimmert. Mehrere Reisende wurden leicht verletzt.

Verfrachtung einer Schiffsmühle durch Goshollen.

Dünen a. M., 30. Januar. Durch gewaltige Eisgoshollen, die jetzt von der Waide mitgeführt werden, ist die Schiffsmühle in Dünen an der Waide vollständig getrimmert worden.

Vom Ausland

Die kaiserliche Preisfestsetzung in Wien.

Wien, 30. Jan. Der Sonnabend-Wochenmarkt zeigte die kaiserliche Preisfestsetzung fort. Butter kostete 300 Kronen pro Kilo gegenüber 290 Kronen am Wochenmarkt, Fleisch 2100 Kronen, Speck 2000 Kronen, Kartoffeln 160 Kronen, eine Gemme 30 Kronen. Der Magistrat zeigte die kaiserliche Erhöhung des Straßenbahn-Tarifes auf 120 Kronen an.

Chalotten gefahren.

Montevideo, 30. Jan. Der Schiffsarztforcher Ernst Spachlein ist am 5. Januar an Bord seines Schiffes Luise an Brustbrüche gestorben. Spachlein war 1874 in Kiloen geboren und wurde berichtigt durch die Schiffsarztprüfung, die er 1903 erlangt und bei der es ihm gelang, bis auf 170 Kilometer zum Pol vorzudringen und die Gletscher des fäbularien steinernen zu durchqueren. Die Führung der Expedition, auf der er jetzt begraben war und deren Opfer er geworden ist, hat der Kommandant Franz Rüdiger übernommen.

Reise nach dem Nordpol: Politik der. und prov. Teils Dr. Hölzl. - Sport: M. Hölzl. - Einzelne: H. Hölzl. - Druck und Verlag: Verleger: Druck- und Verlagsanstalt S. Hölzl, Halle, in Verlegung.

Die heutige Nummer umfasst 5 Seiten.

Die Notwendigkeit der Brotpreiserhöhung.

Vom 18. Februar ab wird, wie bekannt, der Brotpreis um dreieiertel des jetzigen Preises erhöht werden. Das ist kein Pappentitel. Die Folgen werden erneute Forderungen nach Lohn- und Gehaltserhöhung sein müssen. Die Gründe sind dieser Brotpreiserhöhung, so einfach sie liegen, so tiefen werden sie sein. ...

Deutscher Reichstag

Berlin, 30. Januar 1922.

Erste Lesung des Reichshaushalts.

Reichstagspräsident Dr. Meißner hat die erste Lesung des Haushaltsplans für das unter dem Zeichen der ungeheuren Lasten des Friedensvertrages. Die Ausführung des Friedensvertrages erfordert allein 171 Milliarden Mark. ...

Die schwedische Schuld heute 250 Milliarden

Die schwedische Schuld heute 250 Milliarden beträgt, ist mit Steuern allein nicht auszumachen. Die Zinsausgaben sind daher notwendig. Die schwedische Anleihe ist ein Opfer des Krieges, ein Beweis dafür, daß das Krieg ohne Einwirkung aller Kräfte bemittelt ist. ...

Einschränkung auf 75 Prozent erfolgen.

Für Vergarbeiterwohnungen sind 1,8 Milliarden Mark ausgegeben worden. Das ist zur Erfüllung des Friedensvertrages hinsichtlich der Kohlenförderung notwendig geworden. ...

für Arbeiter und 229 50 Milliarden Mark.

Eine automatische Anpassung der Besätze an die Teuerung wird ermöglicht. Es ist unverantwortlich, wenn einzelne Teile der Beamtenschaft zum Streik aufrufen, während die Verhandlungen noch andauern (Zustimmung). ...

Der Minister bespricht dann den Haushaltsplan im einzelnen. Eine scharfe Abgrenzung der Finanzen zwischen

Reich und Ländern ist dringend notwendig. Auch bei den Gemeinden muß mit der notwendigen Sparanficht gewirkt werden. Das Reich beschließt in seiner Weise in die Finanzen der Länder und Gemeinden einzugreifen. ...

Sanierung der Betriebe der Holz- und Eisenbahn etc. Die Produktivität der deutschen Wirtschaft ist erheblich zurückgegangen.

Hg. Scheibemann (Sg.) schließt die schwierigen äußeren und inneren Verhältnisse Deutschlands. Sollte nur die sozialistischen Maßnahmen befolgt, so wäre der fürchterliche Krieg vielleicht vermieden worden. ...

Hg. Dr. Reichert (Dn.) bezeichnet die Anschuldigungen Scheibemanns als Theaterbesen. Einen Preisbetrag von 183 Milliarden hätten seine Freunde auch nicht erwartet. ...

Vor dem Erfüllungswillen muß der Sanierungswille stehen. Die Beratung wird darauf abgebrochen. Der Reichshausplan wird aber bereits dem Ausgabebüro überwiesen, damit dieser Beratungen beginnen kann. ...

Politische Rundschau

Gegen die Lüge von der deutschen Kriegsschuld.

Die entente cordiale ein Zerfalls- und Disfunktionsbündnis. Von den Staatsmännern der Entente ist immer betont worden, daß die entente cordiale im selben Maße wie der Dreieck zwischen Deutschland, Österreich und Italien als Defensivbündnis zur Aufrechterhaltung des Status quo sei. ...

Das Auge des Buddha

Roman von Friedrich Jacobsen.

1) Da raffte der Mann sich auf. "Sie haben recht, Juden, meine Gedanken weilen sehr oft in der Ferne, sogar wenn ich im Circus meine Nummer abspiele - bisweilen auch, wenn wir zusammen sitzen." ...

"Aber dennoch tragen Sie das Bild auf dem Herzen; Ulrich, ich bin nicht blind, Amosonen haben auch Frauenzugen. Und nun wollen wir davon abbrechen - sehen Sie diese Menschenmenge; Die Theater sind zu Ende, auch in unserem Circus wird jetzt das Bild des Willens der Zufünftigen eingezeichnet sein."

Den Welt des Abends war sie heiter und vertraulich - so wie Künstler miteinander zu verkehren pflegen, die sich wohl genug haben, aber nicht davon denken, daß ein flüchtiges Zändeln ihnen Heitere Gesichte auslösen könnte. ...

"Ist mein Beruf wirklich so gefährlich?" fragte sie. "Mich dünkt, der Tod geht hier oft an uns vorüber - für mich hat er seine Schreden verloren."

"Habt Ihr euch gezant, Mädchen?" "Nein - als das Wagnis an. Nach beidem Karten sollte zwischen ihm und mir der Freßfuß liegen, und es ist die Freßfüßigkeit. Ich wollte, ich hätte daß oder Krämpfe, so habe ich nichts als die und meine Arbeiter und höchstens das bösen herdenklastigen der Menge. ...

Sedhs Kapitel

Dieser Salto mortale - der Zehlsprung - war eine besondere Erfindung des in solchen Dingen unerschöpflichen Direktors. Es geschieht gar nicht selten, daß Schulleiter oder Schulleiterinnen am Schluß ihrer Jahr kunstvoller oder durchaus gefährlicher Vorstellung die Beside im Publikum ein klein wenig kühlen und ein Hindernis nehmen, das Indessen viel schlimmer ausfällt, als es wirklich ist. ...

"Die berühmte Schulleiterin Miss R. A. wird am Schluß der Nummer mit ihrem Springschuh Z den Salto mortale ausführen."

In diesem Punkt setzte Moresell ein und konferenzierte eine sogenannte "sehr hübsche", die zwar noch Weisheit hieß oder vielmehr schlicht konnte sein, bei der aber die ein-

jelnen Vertreter jenseitigen Stammes lagen, so daß die Hüften bleiben der Bedenkliche unangelegentlich zum Sturz führte. ...

Wichtig war als Beratung mit diesen "Zehlsprung" verhängt geblieben: kein Vorgänger Herr Stevens oder hatte ihn wiederholt gemacht, und auch an Judica war der Direktor mit dem gleichen Ansehen begabener. ...

Als Judica am nächsten Sonntag Moresell's Kontor betrat, um ihren Entschluß mitzuteilen, fand sie den Italiener in der größten Aufregung. ...

"Allo Sie sind wenigstens noch da! Wissen Sie, was diese Nacht passiert ist?" "Nein," sagte Judica ruhig, "aber ich weiß, was geschehen abend hätte geschehen können."

"Ein Wort." Der Direktor machte eine unwillige Bewegung. "Hörst du - wie sind deine Hände abend. Aber Senja Sandes, wie bei allen Entschlüssen, ist die Nacht doch die Köpfe gegangen - hat ihn der Zentel?"

"Das wird der Zentel sicher mal tun," entgegnete Judica höflich. "Hat dieser Spalter denn auch die Zufünftigen mitgenommen?" "Die Zufünftigen? Das sollte noch - das ist doch sehr Schöpfung!"

"Nein, Sie ist das einzige wertvolle Stück Ihrer Menagerie - den Wandler nicht ausgenommen."

Judica setzte sich auf das kleine Sofa und betrachtete die Spalten ihrer schlanken Hüfte, aus der Direktor nach dem Spiel, wie bei allen Entschlüssen, war der Horn bei ihm ebenfalls verbracht wie aufgehört."

"Sie nehmen die Sache verdammt inaktivität, hübsche Judica. Was soll denn nun werden? Die Dampfer müssen doch nicht wie die Wasserlinge." (Fortsetzung folgt.)

der württembergischen oder württembergischen gemeinnützigen Vereinen gegründet worden, fordern auf der negativen Grundlage des Hoffens gegen das Deutsche Reich. Die entente cordiale hat in Frankreich den Gedanken an die Revanche, der geschlammert, zu neuem Leben erweckt. Ihre Entfaltung nach der Zukunft der Unruhe nach des Hochstandes, in dem Europa sich seit sieben Jahren befindet.

(Aus den in Briefen enthaltenen Äußerungen der belgischen Diplomaten.)

Die „Internationale Solidarität der Arbeiter“

Wird von den belgischen Arbeitern sehr ernst genommen. Das macht ihnen an sich alle Ehre. Es zeigt, daß sie deutlich sind, — daß sie Treue halten, Ideale nicht auf der Lunge tragen, sondern im Herzen. Sie sind dabei aber die Dummheit, und nicht nur in der Theorie, sondern wie alle zusammen: denn unter ganzem nationalen Selbstbewußtsein leidet darunter. Die Arbeiter anderer Länder tragen den Gedanken der internationalen Solidarität nur auf der Lippe. Sie zeigen unseren Arbeitern eine internationale Haltung, die man sie und allen genügt alles mit ein, was man dem deutschen Volke abpreist. Sie haben noch ihren feinen der Beziehungen des Feldbüros irgend- mit der Tat geleistet. Das trifft nicht nur auf die „Vorkriegs“-alten Sozialdemokraten, sondern auch auf die „Kriegsrevolutionären“ kommunisten zu. Der Führer der Unabhängigen Dr. Weissfeld berichtet von seinem jüngsten Aufenthalt in Paris, wie ein kommunistischer Arbeiter in Frankreich sich an der Seite eines Generals an einer patriotischen Feier beteiligte, mit entblößtem Haupt und der Nationalhymne anhöre und auch die Tricolore fanfalierte. Die belgischen Arbeiter werden — hoffentlich nicht zu spät — noch einsehen lernen, daß die Treue zum eigenen Vaterlande heftiger ist als die Treue zu fremden Schutzmänteln.

Strafung wegen Verletzung zu einem wider Strafen in einen lebenswichtigen Vertriebe.

Neuen Verstoß gegen die Beobachtung des Reichspräsidenten vom 10. November 1920, dem Streik in lebenswichtigen Vertrieben betreuend, wurden drei Arbeiterbetriebe der Bege Maddon in Hamm vom Landgericht in Münster zu einer empfindlichen Geldstrafe verurteilt. Die Angeklagten waren die Arbeiter eines Anfang 1921 ausgebrochenen Wilden Streikes auf der Kaserne der Jagd-Regiments, die Arbeiter und Beamten der von dem genannten Bege das Gas beziehen, waren infolge des Ausbruchs mehrere Tage in arbeitsloser Lage. Die Angeklagten hatten das Verlangen an die Behörde gestellt, einen Arbeiter, der ihnen unbekannt war, zu entfernen. Die Angeklagten waren sowohl von der Behörde, als auch vom Reichsministerium Wehrliches verpflichtet darauf aufmerksam gemacht worden, daß die Verletzung nach der genannten Verordnung nur dann in dem Zustand treten dürfte, wenn der Beschäftigten einem Arbeitsvertrag gefällig und seit Verabreichung des Arbeitsvertrages mindestens drei Tage vorangegangen waren. Das Landgericht in Münster hat die Angeklagten wegen längerer Zeit zu Geldstrafen verurteilt, die dritten aber freigesprochen. Bei der Berufung, dem Landgericht Münster, wurde die Verurteilung der verurteilten Angeklagten verworfen und die Geldstrafe auf 1500 bzw. 1000 Mark erhöht; der dritte, in der ersten Instanz freigesprochene Angeklagte erhielt eine Geldstrafe von 800 Mark. Außerdem wurden die Kosten des Verfahrens den Angeklagten auferlegt. In der Begründung wurde angeführt, daß eine lächerliche Strafe, als diejenige des Schöffengerichts, verhängt worden sei, weil fehlerhaftig werden müsse, daß durch die schweren Folgen der Arbeitsverletzung, besonders die ärmeren tollende Verbesserung betroffen worden sei, da sie ihres einzigen Mittels, sich ihre Essen zu kaufen, gerade in der vollen Winterzeit beraubt worden wäre.

Zehntausende Wiedererlösnisse in Indien.

Eine ersteilige Laffache, die den Engländern aber viel kopfsteiner macht, ist die Zunahme der deutschen Einfuhr in Indien. Sie hatte 1921 einen Wert von 4,75 Millionen Pfund, wobei Rohstoffe mit 1,2 Millionen Pfund ausmachten. Es folgten Metallwaren mit 0,86, Holz mit 0,35, Warenwaren mit 0,29, Glaswaren mit 0,22, Papierwaren mit 0,19 und Lebensmittel mit 0,17 Millionen Pfund. Die Zahlen nehmen ständig zu und es ist zu erwarten, daß in absehbarer Zeit Deutschland seinen alten Platz wieder einnehmen hat. Die britische Regiergubstinde in Antin und Afganistan wird um 40-50 Prozent mit den Preisen unterworfen; auch Maschinen werden bis zu 50 Prozent billiger von Deutschland angeboten. Dabei hat Deutschland mit der Zwangsziele zu kämpfen, daß seine Konkurrenz gemäß dem fünfjährigen Zulassungsvorbehalt für Deutsche die Maschinen nicht eintreten können. Die Eingeborenen kaufen sogar vorzugsweise deutsche Waren, so daß Deutschland in Indien schon in nächster Zukunft ein vielversprechendes Feld seiner Tätigkeit finden wird.

Die 52-Stundenwoche in der Schweiz.

Eine Schweizer Firma hatte in ihrem Betriebe im Eisenhandwerk mit der Arbeiterkommission und den Vätern die 52-Stundenwoche eingeführt. Da die erste Versammlung Ende Dezember abließ, gab die Firma ihren Arbeitern in einer geheimen Abstimmung Gelegenheit, sich über die Beobachtung oder Abschaffung der 52-Stundenwoche auszusprechen. Die Abstimmung ergab, wie der „Deutsche Handelsdienst“ mittelt, daß vier Fünftel der Arbeiter für die 52-Stundenwoche waren. Es handelt sich um die Firma Remy in Heiligenbrunn. Es stimmten bei einer Wahlberechtigung von 80 Prozent 841 Arbeiter für und 81 gegen die 52-Stundenwoche.

Aus Provinz und Reich

Raubmord bei Berlin.

† Berlin, 30. Jan. Der Schneidmetzger Wilhelm Hoffmann, Berlin, ist am Sonntagabend nach einem Auszuge in der Umgebung von Kaulsdorf bei Berlin bei der Räuber auf dem Wege zum Bahnhof von Wilmersdorf erschossen worden, nach heftiger Gegenwehr niedergeschlagen und getötet worden. Die Täter, anscheinend zusammen mehrere junge Männer in Frage, die ihr Opfer vollkommen ausgeplündert haben, sind entkommen.

Ein neuer Patentstreit.

† Göttingen, 28. Januar. Der Direktor der Göttinger Sternwarte, Professor Dr. Hartmann, der nach 30 Jahren (Berechnungen) der Messung von der besten Sternwarte benutzt ist, hat dort einen neuen Plan, einen der Asteroidengruppe entdeckt, der sich zwischen dem Jupiter und dem Mars bewegt. Man kann ihn im Sternbild des Wasschles in Form eines sehr schwach leuchtenden Sternchens S. Größe beobachten. Die Entdeckung geschah bei der Beobachtung der südlichen Asteroiden, mit dem astragalpfligen Teleskop von 34 Zentimeter Öffnung, einem Instrument, das seit seiner Aufstellung 1890 sehr wenig benutzt war, vernachlässigt durch Konkurrenten, die seinen Gebrauch sehr erschwerten. Professor Hartmann beabsichtigt diese Fehler und konnte nun bei der systematischen Beobachtung der südlichen Asteroiden den schönen Erfolg der Entdeckung des neuen Planeten für sich verzeichnen.

Der „Goldschleier“ von Kassel.

† Kassel, 27. Januar. Die Polizei hat den Erbschreiber, König von Kassel, den früheren Kaufmann Heinrich Geff, festgenommen. Er war das Haupt einer ganzen Räuberbande, an der werden ihm mehr als 100 Erbscheide zur Last gelegt. Die Polizei hatte ihn wiederholt angeklagt, aber stets entkam (Geff) durch eine Sprung durch Fenster. Nach vor einigen Wochen vertrieb er sich durch einen solchen Sprung, nachdem er durch einen Schlag verurteilt worden war. Unter falschem Namen lebte er in einem Krankenhaus an. Jetzt wurde er in angeordnetem Zustande auf eine Heilanstalt überbracht und geteilt, bevor er zum Schluss kommen konnte.

Für die neufrühdie Arbeiterzeit.

† Koburg, 27. Jan. In den Schwarzlocherhütte „Hubertus“ in Käss bei Krombach wurde eine Betriebsabstimmung über die Arbeitszeit vorgenommen. Dabei ergab sich eine überwindende Mehrheit für den neufrühdien Arbeitstag und damit das Verlangen eines Mehrerlöhnes.

Die Arbeiterkraft bei Wuppertal.

† Wuppertal, 30. Jan. Rom 31. September bis 1. Oktober waren die Arbeiter bei Wuppertal in Oberhausen die 600 Arbeiter der Schicht bei Wuppertal bezogen bei gegen zum Ansehen an die letzte Arbeiterkraft, die ohne Feuerwerk geschlagen wurde und durch die ein hoherer Pfäh, nämlich Wuppertal der Bader, die Arbeiterkraft erhielt. Auf dem Schlaftische wird eine große Schlaftische erbaute werden, in der ein hübsch neues Gestell der Kassekraft von Wuppertal zur Aufführung gelangen soll. Außerdem sind ein großer Pfeil, eine Eisbarriere, ein Schichten- und Pfeil, innerhalb der Zustimmung der Schicht.

Wiederanstehen der Grippe in Danzig.

† Danzig, 30. Januar. Nach vorübergehendem Abflauen hat die Grippe im Gebiet des Freiheitstades Danzigs plötzlich wieder stark an sich gegriffen. Wie die „Danziger Neuesten Nachrichten“ melden, ist insgesamt etwa ein Drittel der Gesamtbevölkerung Danzigs von der Grippe befallen. Dabei handelt es sich vielfach um Kranke mit teilweise tödlichem Ausgang. Eine Anzahl von Schalen hat vorübergehend geschlossen werden müssen.

Ein neuer Kanal.

Hamburg, 30. Jan. In der Vorkühnung der Kanalverbindung zwischen den Nordseehäfen und dem westlichen Industriegebiet wurde zwischen Hamburg und Bremen eine Einigung herbeigeführt. Der neue Kanal erhält den Namen Santa-Kanal.

Kunst und Wissenschaft

Kant und die Titanen.

Die Königsliche Universität und die Königsliche philologische Gesellschaft „Logos“ veröffentlichen ein Preisausgeschreiben, dessen Thema lautet: „Kants Verhältnis zum Atomtum.“ „Bereits seit einem Jahrhundert“, wird erklärend hinzugefügt, „oder schon langer tauchen in der Kantischen Literatur hier und da Behauptungen über Kants Atomtum auf. So heißt es, daß Kant Kaufmann Verkauft und der Kantischen Sprache möglich gewesen sei, daß er die Kantischen Volkstüder (Kantons) gefeilt, ja sogar zu Hause Kantisch gesprochen habe, da das seine Mutterbrunde gewesen sei. Zur Klärung dieser Frage legt die Gesellschaft „Logos“ gelegentlich des Veranlassens von Kants 200 Geburtstag einen Preis von 10 000 Mark aus für die beste Bearbeitung jenes Themas. Doch die brauen Titanen Kant als Landsmann in Wuppertal nehmen, ist sehr spasshaft. Sie wollen auf diese bequeme Weise vielleicht gleich gewissen anderen sonstigen Wuppertalern, denen der Weltkrieg zu staatlicher Selbstmüdigkeit verholten hat, ihre Legitimation als Kulturnation erweisen. In Deutschland hat man sich bisher von Kants Atomtum nicht träumen lassen. Kant selbst glaubte, wie bekannt, daß seine Familie schottischer Herkunft wäre. In einem seiner Werke findet sich die Versicherung, daß kein Großvater aus Schottland „entgrüert“ sei. Doch ist durch die fragwürdigen Nachforschungen ein Beweis für die Möglichkeit dieser Behauptung nicht erbracht worden. Nachweislich war schon sein Großvater in Schottland angesetzt, während andere Familienmitglieder in der Niederprovinz behimtet waren. Kants Vater hat, wie auch schon sein Großvater, das Zettlerhandwerk ausgeübt; die Mutter, eine georene Deuter, die nachgewiesenmaßen rein deutschen Ursprungs war, entstammte denselben Berufsreisen.

Die Wittenberger Luther-Feste.

Rom 4. bis 6. März findet, wie schon berichtet, die Fester zur Erinnerung an „Luthers Hiltzer von der Wartburg“ mit dem fertigen Manuscript des „Neuen Testaments Deutsch“ und an seine Verdienste wider die Holzsauer Bisthiten Rein. Vertreter des deutschen und ausländischen Kirchengenossen haben erwartet. Die Festlichkeiten sind von Luther-Förderer, wie Ehrhildolf D. Ederhiam aus Wittenberg, der Professoren D. D. Holl-Wittenberg, D. Dr. Biederhals, des Dörfelers D. R. K. K. K. haben ihre Mitwirkung angesetzt.

Der Oberrhein Reichsgericht für das Salzburger Mozartheim.

Wien, 29. Jan. Dr. Richard Strauß ist aus Amerika zurückgekehrt und hat für das Salzburger Mozartheim 4000 Dollars mitgebracht. Reichardt, der dem Oberrhein Reichsgericht, wird die Sammlung für das Salzburger Mozartheim fortsetzen.

Polkwirtschaft — Handel — Verkehr.

Zeiten weiter ziehend.

Berlin, 30. Januar. Die letzten Statistiken über den Export lassen fast eine Besserung des Marktes noch nicht erkennen. Infolgedessen bleiben die Dollarkoten nicht allein auf ihrem Stand, sondern zeigen heute wieder an. Auch die letzten Warenmarktberichte waren durchwegs befehl. Dollarkoten setzten sich auf etwa 204 Mark, englische Pfundsterlin auf 865 Mark, holländische Guldensterlin auf 7500 Mark, schweizerische Frankensterlin auf 4000 Mark, französische Francsterlin auf 1680 Mark, belgische Noten auf 1600 Mark, italienische Liresterlin auf 920 Mark, rumänische Leuten auf 148 Mark, ungarische Kronen auf 29 Mark, polnische Noten auf 6,95 Mark. Deutsch-österreichische Noten wurden anlässlich der von der Entente für Österreich empfohlenen Anleihe bis auf 3,10 Mark (jetzt 2,67 1/2 Mark) umgelegt. Nerven waren 4050 und Stockholm auf 3200 Mark. Dollarkoten schwächen sich zum Schluss der Woche auf 202,50 Mark ab und bieten zu angeboten. Inwiefern sich die Entente in deutsch-österreichische Noten, die den Kurs bis 3,47 1/2 Mark steigern konnten.

Seltener Schatzfund.

Präzisa, 30. Januar. Auftritte: Kinder 489, Schichten 135, Säulen 118, Rollen 68, Häber 172, Pfeiler 7, Häber 174, Schichten 720, Schichten 1185, Ingesamt 2268 Tiere. Preise für 50 Kilogramm Fleischgewicht: Schichten: 1. Kl. 1000-1175, 2. Kl. 950-1050, 3. Kl. 750-950, 4. Kl. 550-750. Säulen: 1. Kl. 1000-1050, 2. Kl. 850-1000, 3. Kl. 750-850, 4. Kl. 600-700. Säulen: 1000-1175. Häber: 1. Kl. 1000-1050, 2. Kl. 800-1000, 3. Kl. 700-800, 4. Kl. 550-700. Pfeiler: 1000-1175. Säulen: 1. Kl. 1000-1050, 2. Kl. 1000-1250, 3. Kl. 900-1100. Schichten: 1. Kl. 1000-1250, 2. Kl. 950-1100, 3. Kl. 800-1100, 4. Kl. 600-750. Schichten: 1. Kl. 1650-1750, 2. Kl. 1750-1900, 3. Kl. 1900-2050, 4. Kl. 1900-2050. Geschäftsmann: Kinder gut, Säulen gut, Schichten gut, Schichten langsam. Leberhand: 31 Kinder, 11 Schichten, 9 Säulen, 1 Rollen, 1 Häber, 2 Schichten, 18 Schichten.

Turnen, Spiel und Sport

Die erste Meile im Zankenen.

Am letzten Sonntag ging es bei den Krafttäglern ohne Nebenpartei ab; die favorisierten Athleten liefen über die Oberhand und schlugen ihre Stellung in der Tabelle, so daß die Spitzengruppe nach wie vor nicht auseinander liegt. Sportfahrer fertigte auf eigenem Platz Reichen mit 5:10 ab, während der Sportverein 09 aus Halle einer 5:1-Sieg von Eintracht mit dem drange. Komme büßte durch das torlose Unentschieden gegen Halle 1910 einen weiteren wertvollen Punkt ein, so daß die Eintracht wegen den Anschlag nach oben verzerrt. Ammernder hatte letzten Kampfen; Sportvereingung Halle sagte sich gar nicht auf des Bezaugs Platz und überließ die Punkte tapfer (für eine ersteilige Mannschaft eigentlich etwas zu gering). Breiten-Beisitzer konnte durch einen 3:1-Sieg Heideburg in der Tabelle überlegen. Die Mannschaftsaufstellungen nach Mannspunkten — folgende Anordnung:

1. Klasse	Punkte					
	Sp.	Eintr.	Eintr.	Eintr.	Eintr.	Eintr.
Sportvereingung Halle	18	8	4	1	4	20
Sportvereingung Heideburg	11	5	3	2	44	16
Eintracht 1910	13	7	3	2	21	16
Olympia-Halle	12	0	3	2	28	15
Eintracht Halle	12	4	5	3	28	14
Halle 1910	13	5	2	6	21	12
Eintracht Halle	13	5	2	0	19	12
S.V. Breiten-Beisitzer	18	5	1	7	32	10
S.V. Heideburg	18	4	1	1	29	10
S.V. Reichen	11	3	1	8	19	6
S.V. Heideburg-Halle	19	1	1	1	11	5

Die Ligabeisitzungsregeln in der Provinz Sachsen.

Die Niederlage, die Verburg 07 am vergangenen Sonntag im Spiele gegen Sp.-S. 09 auf dem Markenshof einstecken mußte, ist den Magdeburger Germanen zugute gekommen. Sie haben augenblicklich den dritten Tabellenplatz inne, den sie schon am kommenden Sonntag gegen Verburg 07 zu verteidigen haben. — Der nächstfolgende Aufstiegs des Kampfes Götting 02-Götting-Magdeburger kommt ebenfalls in Betracht. Die Beisitzungsregeln in der Spitzengruppe sind demnach die alten geblieben. Sp.-S. 09 wird sich als erste in Eigenregie behaupten; doch ist zu berücksichtigen, daß gerade die schwersten Spiele noch ausstehen. — Schon die ersten Sonntage des Februar werden die endgültige Entscheidung bringen, da nur noch fünf Begegnungen ausstehen. Es sind dies: Verburg 07-Götting 02 in Verburg; Germania-Magdeburg-Verburg 07 in Magdeburg; Germania-Magdeburg-Eintracht-Magdeburg; Eintracht-Magdeburg in Verburg und Götting 02-Götting-Magdeburg in Götting.

Augenblicklich bietet die Tabelle folgendes Bild:

Stadtteil	Punkte					
	Sp.	Eintr.	Eintr.	Eintr.	Eintr.	Eintr.
Götting 02	8	5	2	1	18	12
Eintracht Magdeburg	8	4	3	1	18	10
Sp.-S. 09	8	4	2	2	18	7
Germania-Magdeburg	8	2	4	3	18	7
Verburg 07	8	3	2	3	18	8
Verburg 1900	9	1	1	8	10	2

Verammlung. Sport-Verburg 09 hält in seinem Heimspiel am Donnerstag, den 2. Februar, ein Spiel gegen die Fußballabteilung ab. Letzteres im Interesse der deutschen Nummer.